

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

meine geschätzten Damen und Herren Kollegen,

Die Konjunktur hat sich von ihrer Schokoladenseite gezeigt; die guten Einnahmen haben durchaus Druck vom Kessel genommen.

Die Verwaltung hat ein Übriges getan und mit Bedacht (aber eben nicht bedächtig, und mit Konsequenz ihre Aufgaben erfüllt.

Zwar hätten wir es lieber gesehen, die Rücklagen stärker auszubauen statt die Verbandsumlage zu senken – aber Direktor Löb's Argumentation zur linken Tasche und rechten Tasche sind angesichts der Finanzlage einiger Mitgliedskommunen nachvollziehbar.

Kurzum, wir werden dem Haushalt zustimmen.

Und nun zu den kritischen Anmerkungen:

Heute früh auf dem Weg vom Bahnhof kam ich an dem Posten der Zeugen Jehovas vorbei. Haben Sie schon mal ein Druckwerk von diesem Verlagshaus in Brooklyn gelesen?

Das funktioniert so: Sie fangen oben links auf der Seite an und durchlaufen einige Fragen. Ob rein Rhetorische oder Explizite ist dabei nebensächlich. Die ersten Fragen sind durchaus mit Bezug zu Themen von individueller, kommunaler oder globaler Relevanz.... und am Ende der Seite habe ich ein komisches Gefühl im Bauch weil ich irgendwo angekommen bin, wo ich meine: Da stimmt was nicht.

Was ist passiert? Falsche Fragen (zu weilen durchaus zu den richtigen Themen) haben versucht mein Denken Bewerten und Handeln in einen Denkkorridor zu schubsen.

Zwei Beispiele aus der Politik:

1. Die Frage nach besserer und schnellerer Integration umflutet uns vieltausendfach und mit deutscher Emsigkeit setzen wir die vorgeschlagenen Antworten um.

Wir würden lieber Fragen: Was brauchen wir, was brauchen die Menschen, die zu uns kommen, was brauchen deren Heimatregionen, was können wir leisten, was müssen wir erwarten ...

2. Wie stoppen wir die Erderwärmung? Auch diese Frage ist nahezu omnipräsent.

Jetzt ist es nicht sonderlich weiterführend, aus lauter Angst vor dem Tod sich das Leben zu nehmen.

Wir würden lieber fragen: Wie können wir mit den Ressourcen unseres Planeten endlich sparsam, zukunftssichernd nachhaltig umgehen? welche Anreize zeigen wie viel Wirkung auf dem Weg? Weil das Klima nur eines nicht kann, nämlich sich nicht verändern! ...Darum brennt uns die Frage nach resilienteren Strukturen unter den Nägeln, also die Frage nach robusterer ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Widerstandsfähigkeit in Krisen.

Solche und andere Fragenlisten können auch Sie bestimmt erweitern und verbessern.

In diesem Sinne haben möchten wir im nächsten Jahr unseren Beitrag zur Arbeit in den Gremien und der Verbandsversammlung angehen.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2019 uns allen Gesundheit, Dankbarkeit und eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle

aller Bürger des Verbandsgebietes

diesen Moment
Ich danke für Ihre wertvolle Lebenszeit

Münster, den 19. Dezember 2018

R. Reitz